

Neuer Glanz für alte Automobile

PASSION In Motten existiert seit Jahrzehnten eine ansehnliche Privatsammlung von Oldtimern. Mit der „Mottenkiste“ führt Marius Jestädt das Lebenswerk seines 2016 verstorbenen Vaters Matthias eindrucksvoll fort.

VON UNSEREM MITARBEITER ROLF PRALLE

Motten – „Wir sind kein Museum. Unsere Halle ist seit dem Sommer für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich“, betont Marius Jestädt vor dem Hintergrund, dass es noch immer Anfragen nach Besichtigungsterminen und anderen Veranstaltungen in der „Mottenkiste“ gibt. „Ich musste mich zu diesem Schritt entschließen, es ging einfach nicht mehr anders“, sagt der 32-Jährige, wobei aber durchaus ein gewisses Bedauern in seinen Worten mitschwingt.

In den vergangenen Jahren war die 2014 fertiggestellte Halle, in der auf rund 1000 Quadratmetern etwa 50 Fahrzeuge Platz finden, nach vorheriger Terminvereinbarung regelmäßig für den Besuch von interessierten Gruppen, Stammtischen oder Oldtimerclubs geöffnet. Darüber hinaus wurden für die Gäste sogar kostenlose Führungen angeboten. Diese Zeiten sind jetzt endgültig vorbei. „Es waren dann doch zu viele Leute.

Viele Beschädigungen

Die Beschädigungen an den Wagen, ob nun unabsichtlich oder mutwillig, haben überproportional zugenommen“, blickt Jestädt mit etwas Wehmut zurück.

Die dann notwendige Ersatzteilbeschaffung habe sich als äußerst schwierig und in einigen Fällen sogar als unmöglich erwiesen. Aufwendige Reparaturen an den historischen Karossen seien zwischenzeitlich richtig ins Geld gegangen. Das habe er aus eigener Tasche nicht mehr finanzieren können und auch

„Mein Vater hat schon zu Studienzeiten mit dem Sammeln begonnen. Ich bin in sein Hobby dann praktisch so mit reingewachsen.“

MARIUS JESTÄDT
Oldtimer-Sammler



Auf einer USA-Reise hatte Matthias Jestädt seinerzeit diesen Buick entdeckt. Nach der fachmännischen Aufarbeitung erinnert nichts mehr an den einst desolaten Zustand der Limousine.

Fotos: Rolf Pralle

nicht wollen. Besonders geärgert hat ihn dabei die Tatsache, „dass die Besucher nicht gesagt haben, wenn etwas kaputt gegangen ist“. Die Situation sei wegen des Andrangs häufig schnell unübersichtlich geworden. Seit einigen Monaten diene die „Mottenkiste“ daher nur noch als „reine Unterstellhalle“.

Weiter bei historischen Rallyes

In den Genuss, die prachtvollen Fahrzeuge zu betrachten, kommen die Autofans aber nach wie vor. „Wir nehmen selbstverständlich weiterhin an Oldtimer-Treffen teil und fahren regelmäßig bei historischen Rallyes mit“, versichert Jestädt. Und auch seinen Freunden und Bekannten will der Kfz-Sachverständige und Schadensgutachter zu besonderen Anlässen einen fahrbaren Untersatz zur Verfügung stellen.

Der Mottener Autonarr ist in der Oldtimer-Szene fest verwurzelt, wobei ihm natürlich auch sein Beruf zugute kommt. So darf sein Ingenieurbüro sogar Oldtimer-Wertgutachten erstellen. Diese Dienstleistung werde von den Liebhabern alter Limousinen beim Kauf oder Verkauf gern in Anspruch genommen. Das Thema Oldtimer hat in Motten eine lange Geschichte.

„Mein Vater hat schon zu Studienzeiten mit dem Sammeln begonnen. Ich bin in sein Hobby dann praktisch so mit reingewachsen“, erinnert sich Marius Jestädt. Schon als kleiner Junge war er bei den Ausfahrten mit dabei, später begann er dann selbst mit „der Schrauberei“. Anfangs waren die alten Autos, die der Vater Matthias in verschiedenen Ländern entdeckt, gekauft und auf teilweise abenteuerlichen Wegen in die Rhön gebracht hatte, in Scheunen und Garagen der Umgebung untergebracht. Mit dem Hallenbau vor rund vier Jahren erfüllte sich der inzwischen verstorbene Senior dann seinen Lebensraum. „Endlich waren alle liebevoll restaurierten Schmuckstücke an einem Platz“, beschreibt der Sohn das damalige Erfolgserlebnis.

Schnittige Cadillacs

Angefangen hatte alles mit einem VW Käfer, in dem seine Mutter noch täglich unterwegs war. Nach und nach gesellten sich dann Wagen unterschiedlicher Fabrikate, Größe oder Motorleistung hinzu. „Wir haben ganz einfach unsere Kinderträume verwirklicht. Mein Vater hatte sein Augenmerk hauptsächlich auf den Modellen der



Mit einem Käfer fing die Sammelleidenschaft von Senior Matthias Jestädt an. „Den hat meine Mutter schon gefahren“, sagt Junior Marius Jestädt (rechts) mit Blick auf das gut erhaltene Auto.

1950er und 1960er Jahre, für mich sind eher die 1970er bis 1990er Baujahre interessant“, umreißt Junior Jestädt das breite Spektrum historischer Schmuckstücke.

Vertreten ist in der „Mottenkiste“ praktisch alles, was Sammler- und Liebhaberherzen höher schlagen lässt. Da stehen schnittige Cadillacs neben einem alten Buick, den der Vater seinerzeit während einer Amerika-Tour auf einer abgelegenen Farm entdeckt hat. Die Parade der Kleinwagen führt das Fuldamobil an. Das „rasende Ei“ ist eine absolute Rarität. Darüber hinaus sind zahlreiche Fahrzeuge aus deutscher Produktion

aufgereiht, an deren Steuer früher so mache prominente Persönlichkeit gesessen hat. „Jedes in mühevoller und zeitraubender Kleinarbeit restauriertes Stück hat seine eigene Geschichte“, weiß Jestädt zu berichten.

Einen weiteren Wunsch aus seiner Jugendzeit konnte der 32-Jährige inzwischen ebenfalls realisieren.

Der kleine Clubraum ist einem amerikanischen Diner nachempfunden und geschmackvoll in die große Unterstellhalle integriert. „Die Einrichtung besteht aus Originalmobiliar aus den USA“, betont der Autoliebhaber nicht ohne Stolz.